Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 325 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Sonntag den 5. Dezember 1875. (Crispina.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. Dez. Fürst Bismarck hat soeben im Reichstag die Cabinetsfrage gestellt. Der Reichskanzler erklärte, nicht länger die auswärtigen Geschäfte des Reiches verantwortlich leiten zu können, wenn nicht der Reichstag ihm die Möglichkeit gewähre, gegen Ungehorsam und Vertrauensmißbrauch seiner Untergebenen im Nothfalle an den Strafrichter zu appelliren.

— Bei den vor einigen Tagen in den Bureaus hiesiger socialistischer Gewerkschaften stattgehabten polizeilichen Haussuchungen wurde eine Anzahl von Schriftstücken mit Beschlag belegt, auf Grund welcher die Staatsanwaltschaft am hiesigen Stadtgericht gegen mehrere socialistische Gewerkschaften — den hiesigen Ortsverein des Allg. deutschen Maurer- und Steinhauerbundes, den Ortsverein dieses Bundes zu Moabit und den Berliner Putzerklub — einschritt. Durch Beschluß der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts wurde die Schließung dieser Vereine auf Grund des §. 8b des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 ausgesprochen, da die mit Beschlag belegten Schriftstücke sowohl den politischen Charakter der betreffenden Vereine, als auch die Verbindung derselben mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken ergeben haben sollen. Es sollen noch weitere Vereinsschließungen in Aussicht stehen.

* **Münster**, 2. Dez. Der „Westf. Merk." erhält folgende Zeilen zur Veröffentlichung: „Die an meinem neulichen Namensfeste von allen Seiten, von Geistlichen und von Laien, von Einzelnen, wie von ganzen Corporationen, besonders aus meiner theuern Diöcese mir in so großer Zahl zugegangenen Glückwunsch-Adressen und Telegramme haben meine Seele tief bewegt, und da ich sie nicht einzeln erwidern kann, spreche ich für diese Kundgebungen treuer, unerschütterlicher Liebe und Theilnahme hiermit öffentlich meines Herzens gerührten Dank aus. † Konrad, Bischof von Paderborn." — Heute um 12 Uhr wurde das Denkmal des Ministers und Generalvicars Franz Friedrich Frhrn. v. Fürstenberg auf dem Domhofe feierlich enthüllt und der Stadt übergeben, die es in der Person des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Reg.-Raths Offenberg mit Dank empfing.

* **Frankfurt a. d. O.**, 2. Dez. Laut amtlicher Mittheilung ist bei der heute im dritten Wahlkreise des hiesigen Regierungsbezirks (Bärwalde) stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtage der Stadtgerichtsrath Schröder in Berlin mit 135 von 184 Stimmen wiedergewählt worden. Der Gegencandidat desselben, Frhr. v. Dobeneck (conservativ), erhielt 47 Stimmen.

* **München**, 1. Dez. Wie die Wiener „Pol. Corr." meldet, ist Bischof Haneberg von Speyer wieder in seine Diöcese zurückgekehrt und zwar nicht ohne vorherige vollständige und friedliche Beilegung seines Conflictes mit der Staatsregierung. Vermittlerin soll die Königin-Mutter, welche in ihm ihren intimsten Gewissensrath verehrt, gewesen sein.

Frankreich.

* **Paris**, 30. Nov. Das Syndicat der Pariser Presse hat in einer öffentlichen Erklärung kundgegeben, der Preßgesetzentwurf trage alle Kennzeichen eines Ausnahmegesetzes, und er erschwere die Stellung der Pariser Presse um so mehr, als hier auch der Belagerungszustand aufrecht erhalten bleiben soll. Der Entwurf biete auch keine Bürgschaften hinsichtlich des Straßenverkaufs der Blätter und deren materiellen Bestand überhaupt. Deshalb beantragt das Syndicat die Zurückweisung des Entwurfes, und wenn dies nicht angängig, so möge man wenigstens den Zusatz genehmigen, daß das Gesetz nicht in den Seinedepartements, und überhaupt dort nicht zur Anwendung komme, wo der Belagerungszustand herrsche. Wie Sie sehen, schreibt der Pariser Correspondent der „Germania", erscheint die Pariser Presse nicht als Bittstellerin, sie stellt einfach Anträge und spricht ihre Meinung aus, mit welcher die regierenden Mächte rechnen müssen. Wenn dieselbe trotz so vieler anerkannten Mängel eine derartige Stellung zu erringen gewußt, so kommt Dies daher, weil jedesmal, wenn irgend ein Redacteur in ungerechtfertigter Weise gemaßregelt wurde, sofort die gesammte Presse, ohne Unterschied der Farbe, für ihre Rechte eintrat. Hier ist es nicht so wie in Berlin, wo es immer Blätter gibt, welche Schamlosigkeit genug besitzen, sich die Hände zu reiben und offen ihre Befriedigung auszusprechen, wenn ein der Gegenpartei angehöriges Blatt von der Polizei in der bekannten Weise behandelt wird.

Großbritannien.

* **London**, 30. Nov. Wie verlautet, wird das Parlament am 15. Dezember, bis zu welchem Tage es sich vorläufig vertagt hatte, zusammentreten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 1. Dez. Die Demission des Justizministers Midhad Pascha wird bestätigt, ist jedoch noch nicht angenommen. Als Grund der Demission wird die Nichtausführung der von Midhad angerathenen Maßregeln bezeichnet. Gerüchtweise verlautet, daß auch die Minister für Arbeiten und Unterricht ihre Entlassung nachgesucht hätten.

Neueste Nachrichten.

* **Paris**, 2. Dez. Die National-Versammlung setzte heute die Berathung des Gesetzes über die Lokalbahnen fort Louis Blanc wird seine Rede, die er wegen Verbots der angesagten Volksversammlung nicht halten konnte, im Druck veröffentlichen.

* **London**, 3. Dez. Das soeben ausgegebene französische Gelbbuch enthält eine wichtige Correspondenz zwischen dem französischen Gesandten in London und dem Ministerium in Paris über die Suez-Angelegenheit. Sie beginnt schon im Februar 1873; das englische Cabinet betonte immer die Wichtigkeit des Canals für England und wünschte, daß eine internationale Commission denselben übernehme. In einer Unterredung am letzten Samstag erklärte Lord Derby dem Marquis von Harcourt, erst zu Anfang der Woche habe er den Wunsch des Khedive erfahren, Aktien zu verkaufen. Er habe dem Khedive gerathen, sie zu behalten, dies sei jedoch unmöglich gewesen. Als England die Unterhandlung der Société générale erfahren, habe es beschlossen, selbst zu kaufen, seine einzige Absicht dabei sei gewesen, einen noch größeren fremden Einfluß zu verhindern. England wolle nicht den Canal dominiren, sondern verhalte sich bloß defensiv. Es sei auch nicht abgeneigt, einem internationalen Syndicat das Management des Canals zu überlassen. — Bezüglich der bekannten Absicht des Kriegsministers, demnächst einen vollständigen, für den Kriegsfall aufgestellten englischen Mobilmachungsplan zu veröffentlichen, sagt die „Times", durch die Veröffentlichung eines solchen, in anderen Ländern geheim gehaltenen Planes zeige die Regierung, daß sie vorziehe, einem möglichen Feinde Informationen zu gewähren, als englische Officiere durch Unkenntniß der Sache in Verwirrung und Verlegenheit zu setzen.

* **Konstantinopel**, 1. Dez. Das Reformprogramm, welches der Großvezier ausgearbeitet hat, wird in einigen Tagen veröffentlicht werden. Die Pforte verspricht den Christen eine Provinzialvertretung. — Als Garantie für die Durchführung der Reformen sollen die Christen in die Reihen der Lokal-Gendarmerie eingestellt werden.

* **Kairo**, 2. Dez. Regierungsdepeschen melden die Ermordung Munzinger's. Der Khedive berief Heuglin, 15,000 Mann marschiren gegen Abessinien.

NPC. Reichstagsverhandlungen.

Sitzung vom 3. Dez.

Sämmtliche Zuhörer-Räume sind dicht besetzt. An den Tischen des Bundesraths befinden sich der Präsident des Reichskanzleramts, Minister Delbrück, der preußische Justizminister Leonhardt, der bayerische Justizminister Dr. v. Fäustle u. A. Im Laufe der Sitzung erscheinen noch der Reichskanzler Fürst Bismarck, der preußische Kriegsminister v. Kamecke und verschiedene Mitglieder des Bundesraths. Das Haus tritt unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

Minister Leonhardt erhebt sich, um unter allgemeiner Spannung die Vorlage der Novelle zum Strafgesetzbuch zu rechtfertigen. Wer erwartet hatte, daß der Bundes-Commissar neue Gesichtspunkte zur Begründung der Regierungs-Vorlage geltend machen werde, mußte sich vollständig enttäuscht finden. Er verwies, gleich den Motiven der Vorlage auf die zunehmende Rohheit im Volke, um die Nothwendigkeit einer Strafverschärfung gegenüber gewissen Thatsachen darzuthun, welche von keiner Seite verkannt und bestritten wurde, während er über den politischen Theil des Gesetz-Entwurfs trotz der allgemein empfundenen Lücken in den Motiven mit der Bemerkung hinwegschlüpfte, daß hier eine Repression sich als praktisches Bedürfniß herausgestellt habe.

In mehr als zweistündiger glänzender Rede führte der Abg. Dr. Lasker aus, daß nicht das Strafgesetzbuch die im bürgerlichen Leben hervorgetretenen Mißstände verschuldet habe, sondern daß diese theils eine Frucht der Kriege, theils auf Rechnung der Judicatur zu setzen seien, welche sich angewöhnt habe, in der Strafabmessung sich an das Minimum zu halten. Man könne das Strafgesetzbuch ein humanes nennen, aber man thue Unrecht, ihm den Vorwurf zu großer Milde zu machen. Es enthalte gegen das frühere preußische Strafgesetzbuch sogar viele Verschärfungen und circa 40 neue Strafobjecte. Eine Revision dieses von Europa als streng beurtheilten Strafgesetzbuchs in der vorliegenden Ausdehnung habe daher allgemein überrascht, zumal unsere heutigen Zustände vom Tische des Bundesraths aus gar zu schwarz ausgemalt seien. Die Vorlage stehe überdies in gar keinem Zusammenbange mit der Zunahme der Brutalität, da die meisten Strafbestimmungen für neu erfundene Thatbestände vorgesehen seien. Es sei überhaupt zweifelhaft, ob die Gegenwart sich für eine Revision des Strafgesetzbuchs eigne. Aber der Reichstag sei nicht in der Lage, die Berathung zu verschieben, da wirkliche Mißstände, namentlich in Bezug auf die Antragsvergehen vorlägen. Aber indem er vorschlage, eine Anzahl von Paragraphen einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen, müsse er von vornherein die §§. 85, 110, 111, 128, 130, 131 als absolut unannehmbar von solcher Vorberathung ausschließen.

Damit will Redner, der die einzelnen Paragraphen einer sehr scharfen Beleuchtung unterzieht, jedoch keineswegs die Annehmbarkeit der übrigen Bestimmungen einräumen. Im Gegentheil hat er sehr ernste Bedenken gegen den §. 92, 4 (Encyclica), den s. g. Arnim-Paragraphen u. A., indem er rücksichtlich des letzteren bemerkt, daß Disciplinar-Vergehen nicht Sache des Criminalrichters sein könnten, und daß die Beamten des auswärtigen Amtes nicht anders behandelt werden dürften, als die Beamten der übrigen Ministerien. Mit besonderer Schärfe wendet sich der Redner, dessen Ausführungen häufig den lebhaften Beifall fast aller Parteien ernten, gegen den Kautschuck-Paragraphen, der das gesprochene oder geschriebene Wort dem subjectiven Ermessen des Richters unterwerfe, so daß häufig schon die bloße Betonung beim Verlesen für den Angeklagten verderblich werden könne und der Denunciation Thor und Thür geöffnet sei.

Fürst Bismarck, der wiederum häufig stockt und eben so oft von seinem Schweißtuch Gebrauch macht, erklärt, daß, wenn das Haus sich nicht von der Nothwendigkeit dieses Gesetzes oder eines Theils desselben überzeugen könne, es in dem Rechte der Verwerfung nicht verkümmert werden solle. Aber dann müsse auch der Bundesrath die Verantwortlichkeit für die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes von sich ab- und auf Schultern des Reichstages wälzen.

Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes, frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

22 Fortsetzung.

Isabella hatte Ernst hin und wieder von Gabrielen reden hören; als sie die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, steckte sie den Kopf zum Fenster hinaus.

„Wo ist das junge Mädchen, das bei Oberst Raymond war; sie hieß Gabriele, nicht wahr?"

„Allerdings!" rief Onkel Phil aus, während er krampfhaft mit der Peitsche knallte, „haben Sie nicht gehört, daß sie mit Master Ernst vor fast drei Wochen getraut wurde?"

„Getraut! . . . Ernst Raymond verheirathet?" rief Isabella. „Es ist nicht wahr; wie können Sie mir eine solche Lüge sagen?"

„So wahr wie eine Predigt, und noch viel wahrer als manche derselben, denn ich habe die Trauung mit eigenen Augen gesehen," sagte Phil und blickte zurück auf das bleiche Gesicht, das sich aus dem Fenster beugte.

„Mag sein, daß sie selbst auf ihn hoffte," murmelte Phil, „nun, was hätte Dinah dazu gesagt?"

Mit kräftigem Hieb trieb er die Pferde an, entschlossen, nicht zu sagen, daß die Braut entflohen war; Ernst mochte das selbst thun.

Unterdessen schluchzte, stöhnte, weinte Isabella, rang die Hände und bat ihre Mutter, den Neger noch einmal zu fragen, ob es wirklich wahr sei, was er gesagt.

„Mann, Herr!" rief Frau Huntington und steckte nun auch ihren Kopf hinaus in den Regen, „ist denn Herr Ernst Raymond wirklich mit diesem Mädchen verheirathet?"

„Ja, ebenso gewiß, als ich hier sitze; nächsten Donnerstag sind es drei Wochen," lautete die Antwort, und mit wiederholtem krampfhaftem Schluchzen barg Isabella ihr Gesicht an der Schulter ihrer Mutter.

Nichts kam ihrer Wuth, ihrer Demüthigung und Enttäuschung gleich, als vielleicht ihr Stolz, und dieser war stärker, als alle andern Gefühle und erweckte sie endlich zum Handeln. Sie wollte nicht umkehren, sagte sie. Sie mußte dem Schurken Trotz bieten und ihm zeigen, daß ihr Nichts an ihm liege. Sie wollte sich neben seine Frau stellen, um ihm den Unterschied fühlbar zu machen. Sie hatte von ihm gehört, daß Gabriele nicht hübsch sei, und in Gedanken sah sie sich ihre Rivalin überstrahlend und Ernst verzweifelnd daneben. Endlich dachte sie an den verschmähten Rudolph. „Wenn alles Andere fehlschlagen sollte, konnte sie ihn wiedergewinnen, — er hatte einiges Vermögen, und sie beschloß Rudolph zu heirathen, was sie als einen Akt der Rache an dem treulosen Ernst betrachtete.

Unterdessen hatte der Wagen die Landstraße verlassen, denn Redstone Hall war mehr als eine halbe Meile von der Chaussee entfernt, und Isabella fand nun Gelegenheit, ihrer üblen Laune Luft zu machen.

Solch' einen Weg, wie diesen, hatte sie nie gesehen; sie möchte wissen, ob die Kentuckianer in Hütten lebten. Kein Wunder, da sie solche Heiden seien!

„Du Neger," rief sie, als Phil durch einen Bach fuhr, „willst Du uns umwerfen?"

„Vielleicht würden Sie lieber aussteigen und den Weg zu Fuß machen," entgegnete dieser, als der Wagen wieder aus dem Wasser war, „es kommen noch viel schlechtere Strecken in den Kornfeldern, so daß es leicht möglich wäre, umzuwerfen."

„Fahre zu," herrschte Isabella, die wohl wußte, daß sie nicht ebenso rüstig gehen könne, als der muthwillige Kutscher.

So fuhren sie denn in Gottes Namen weiter, und bald kam das Haus in Sicht, das Isabella selbst in diesem strömenden Regen schön fand, um so schöner, weil sie fühlte, daß es für sie verloren sei.

Auf der Veranda stand die kleine Alice; ihr reiches Haar flatterte im Winde, ihr Ohr lauschte gespannt, um den ersten Laut aufzufangen, der ihr sagen würde, daß ihre Hoffnung begründet sei.

Die alte Dinah, die den Wagen hatte kommen sehen, hatte ihr gesagt, daß Jemand darin sei; Alice dachte natürlich sogleich an Gabriele und eilte hinaus auf die Veranda, ungeduldig wartend, bis Onkel Phil vorfahren würde.

„Es sind vier Füße," sagte sie, als die Fremden herankamen, „aber es ist nicht Gabrielen's Schritt."

Und traurig wandte sich die Kleine um, wobei sie zufällig auf Isabellens Schleppe trat.

Diese hob hastig ihr Kleid auf.

„Was thust Du, Kind?" zürnte sie, „warum trittst Du mir auf das Kleid?"

„Es geschah nicht mit Willen, ich bin blind," antwortete Alice mit zitternder Stimme, während ihre Augen sich mit Thränen füllten.

„Kümmere Dich nicht um diesen Drachen," sagte Onkel Phil und steckte ihr eine Düte mit Bonbons zu, welche die Wirkung hatten, sie etwas zu trösten, sowohl über ihre Täuschung als den unverdienten Tadel.

„Wer sind die Beiden?" fragte Dinah, die auf der Veranda erschien, als Isabella durch die Halle schritt.

„Basen von Master Ernst."

„Um des Himmels willen, was hat denn die an solchem Regentage hergetrieben, wo wir nur ein ganz gewöhnliches Mittagessen haben, keine gebratene Henne, keinen Truthahn, nichts. Sind sie von Stand, hum?"

„Glaub' schon, die Junge möchte es sein, wenn sie es auch nicht ist," erwiderte Phil mit einem sehr bedeutungsvollen Blick, der Dinah mit seiner Meinung von der Sache hinlänglich bekannt machte.

(Forts. folgt.)

Der Reichskanzler deutet dann an, daß die abgeworfene Vorlage die Volksvertretung in den nächsten Sessionen immer von neuem wieder beschäftigen werde und daß die Regierung auf eine anders geartete Mehrheit rechne, d. h. ihren Stützpunkt bei anderen Parteien zu finden hoffeu. Im weiteren Verlauf seiner Rede beschränkte sich der Reichskanzler darauf, die Nothwendigkeit eines stärkeren Schutzes der Beamten, speciell der Executiv-Polizei und einer Verschärfung der Disciplinar-Befugniß gegen die ihm zunächst unterstellten Beamten darzuthun, ohne den er die Verantwortlichkeit für seine Geschäftsföhrnung nicht hegen könne.

Abg. v. Schwartze versichert im Namen seiner Partei (Deutsche Reichspartei), daß sie bei nachgewiesenem Bedürfniß bereit sei, einzelne Bestimmungen des politischen Theils zu bewilligen, daß aber dieses Bedürfniß bis jetzt nicht nachgewiesen sei.

Abg. Reichensperger (Olpe) hat sich zum Worte gemeldet, verzichtet aber wegen der vorgerückten Stunde und wegen Ermüdung auf dasselbe.

Zum Schluß hält Abg. Hänel (von der Fortschrittspartei) dem Reichskanzler entgegen, daß er vielleicht bei seiner Forderung nach Schutz gegen seine Beamten zu sehr unter dem Eindruck bekannter Ereignisse stehe, also der für die Gesetzgebung erforderlichen Unbefangenheit entbehre und mit der erstrebten Maßregel voraussichtlich doch nicht das erreichen werde, was er wolle. Jedenfalls werde das Eingreifen des Staatsanwaltes und der Gerichte in sein Ressort für ihn selbst unbehaglich und für die öffentlichen Interessen sehr gefährlich werden. Der Bundesrath, fährt Redner mit gehobener Stimme fort, sei nicht verpflichtet, Vorlagen in's Haus zu bringen, von denen er im Voraus wisse, das ihnen die Majorität nicht zur Seite stehe. Allen Dunkelheiten des Reichskanzlers gegenüber könne er im Namen seiner Partei erklären, daß sie allen Velleitäten gegenüber ihren Posten und bestimmten Standpunkt behaupten und sich durch Nichts in der gerechten Vertheidigung gegen einen Angriff auf unsere verfassungsmäßigen Zustände erschüttern lassen werde. Die liberalen Parteien würden unermüdet ihr Ziel vor Augen haben. Schulter an Schulter und geschlossen würde seine Partei mit den übrigen Liberalen zusammenstehen und im Augenblick des Kampfes die Zügel der Disciplin schärfer anziehen. (Lebhafter Beifall.) Nach einer persönlichen gegen den Reichskanzler gerichteten Bemerkung Laskers wird die Vorlage mit Ausschluß der oben erwähnten Paragraphen einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen und darauf die Sitzung bis morgen vertagt. Tagesordnung: Postanwalts-Petition und Wahlprüfung.

Düsseldorfer Gewerbebank.

II.

÷ Nachdem wir in Artikel I. unsere Stellung zu dem sog. „Actien-Schutzverein" signalisirt, nämlich erklärt haben, daß wir uns bei der Besprechung von dessen Thätigkeit und Zwecke auf den allgemeinen Standpunkt stellen — wie es selbstredend bei Besprechung jedes Gegenstandes Aufgabe der unparteiischen Presse sein muß — sei es uns gestattet, die von uns im vorigen Artikel ausgesprochene Absicht zu begründen, daß wir vorzugsweise das Interesse der Spareinleger zu berücksichtigen hätten. Es kann als allgemein noch in der Erinnerung schwebend und bekannt vorausgesetzt werden, in welcher Weise die „Gewerbebank" durch den „Düsseld. Anzeiger" und durch Inserate in den andern Blättern das Publikum zu Spareinlagen vollständig gepreßt hat. In den fast täglich wiederkehrenden Annoncen wurde das Garantiecapital auf „über 1 Million Thaler" angepriesen und diese Reclame mit der Auseinandersetzung begründet, daß die Mitglieder (über 1000 an der Zahl) nach dem Genossenschaftsgesetz solidarisch haftbar seien, daß dieselben ein Vermögen von über 1 Million besäßen, ergo eine colossale Sicherheit für die Sparer vorhanden sei. Daneben liefen dann die „Bilanzen", mit den günstigsten Zinsen- und Dividenden-Resultaten gespickt, und die rosigst ausstaffirten Verwaltungsberichte, welche Elaborate durch den officiellen „Anzeiger" in die Welt hinein geschickt wurden. Andere Blätter nahmen dann noch davon selbstverständlich Notiz und die vollständigst organisirte Agitation war fertig. — Wie es sich jetzt leider herausgestellt hat, beruhten diese seit Jahren getriebenen Manöver auf grober Täuschung und Fälschung. Das sparende Publikum konnte davon nichts ahnen, da sich in der Presse kein Widerspruch gegen dieses Treiben erhob, an der Spitze der Verwaltung der Reihe nach meist Personen von juristischer Stellung sich befanden, von denen man erwarten mußte, daß sie, bevor sie ihren Namen der Verwaltung liehen, auch sich überzeugt hatten, daß sie es mit einem wirklich gemeinnützigen, d. h. ehrlich betriebenen Institute zu thun hätten.

Wenn nun Leute aus allen Gewerbsklassen ihre zum größten Theil sauer erworbenen Groschen und Thaler, gestützt auf jene Reclame und die Namen verschiedener Verwaltungs-Präsidenten und Mitglieder, wovon manche durch Anwerbung von Mitgliedern und Sparern in Restaurationen und Wirthshäusern ein vollständiges Geschäft machten — der Gewerbebank anvertrauten, so geschah dies im besten Glauben an die vollständige Sicherheit. Nachdem sich in der letzten Functionsperiode des Directors Spiethoff zarte Andeutungen in der Presse und nach dem Austritte vieler Personen, namentlich des Verwaltungs-Präsidenten Justizrath Stiesberg, verschiedentliche Gerüchte im Publikum über den zweifelhaften Finanzzustand der Gewerbebank verbreiteten, da wurden diese Gerüchte und Mahnungen der Presse mit Entrüstung offiziell zurückgewiesen und dadurch natürlich das künstlich geschaffene blinde Vertrauen des Ersparnisse besitzenden Publikums noch erhöht. Zur Begründung dieser unserer Behauptung lassen wir hier die Erklärungen der beiden letzten Verwaltungsraths-Präsidenten folgen:

„Erklärung.

Es ist allerdings wahr, daß seit dem 1. Januar 1874 bis Ende März 1875 158 Mitglieder ausgeschieden. Es traten aber auch, was verschwiegen ist — bis heute 114 neue Mitglieder ein, wovon allein seit dem 1. April d. J. 26 Personen. Die Vermögensverhältnisse Einzelner darunter wiegen den Abgang mehr als vollständig auf.

Uebrigens erklärt sich die zwischen dem obigen Ein- und Austritte gegen frühere Jahre bestehende Differenz meist durch die seit einem Jahre bei der Gewerbebank gehandhabte größere Strenge bei Creditgewährungen, wodurch sich viele Mitglieder beleidigt fühlten und austraten.

Düsseldorf, den 22. April 1875.

Der Verwaltungsrath der Gewerbebank,
J. A.:
W. Herchenbach,
Vicepräsident."

„Erklärung.

Von verschiedenen Seiten erfahre ich zu meinem großen Bedauern, daß mein Rücktrit aus meinem Verhältnisse zur hiesigen Gewerbebank in einer Weise gedeutet wird, welche der Genossenschaft zum Nachtheile gereicht.

Dem gegenüber erkläre ich hiermit, daß mein Rücktritt lediglich deshalb erfolgte, weil meine übrigen Berufsgeschäfte mir nicht erlaubten, jenem Amte die erforderliche Zeit zu widmen. Andernfalls würde es mir ein Vergnügen gewesen, an der Spitze des Vereins zu verbleiben, namentlich jetzt, wo die reorganisirte Verwaltung durch ihre größere Strenge bei Creditgewährungen Verluste beinahe unmöglich macht.

Uebrigens werden meine dem Vereine bisher geleisteten Dienste durch die Kräfte der in jüngster Zeit der Genossenschaft beigetretenen Personen reichlich aufgewogen.

Düsseldorf, den 26. April 1875.

Stiesberg,
Justizrath."

Wenn nun die Mitglieder in den Generalversammlungen ebenfalls im blinden Vertrauen auf die Verwaltung oder aus sonstigen Gründen fortwährend zu Allem „Ja und Amen" sagten, so haben nicht die Spareinleger die nachtheiligen Folgen zu tragen. Diese haben vielmehr, da sie keinen Einfluß auf die Verwaltung ihrer Gelder hatten, vielmehr durch das Genossenschaftsgesetz wie das Statut auf die Solidarhaft der Mitglieder angewiesen sind, einen rechtlichen und moralischen Anspruch auf vollständige Befriedigung.

Was beabsichtigt nun aber der „Actien-Schutzverein"?

Darüber in unsern folgenden Artikel, in welchen wir selbstverständlich auch die Interessen der Mitglieder der Verwaltung der Gewerbebank gegenüber besprochen werden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 4. Dez.

* Wer sich einen Begriff machen will von der Opferwilligkeit der Katholiken, die, schon durch den „Culturkampf" schwer in Anspruch genommen, dennoch nicht ermüden, für die so segensreiche Thätigkeit der äußern Mission ihr Scherflein zu spenden, der sei auf eine Danksagung in dem soeben erschienenen 12. Hefte der bei Herder in Freiburg erscheinenden trefflichen „katholischen Missionen" aufmerksam gemacht, die feststellt, daß bis zum Schlusse des Jahrgangs 1875 über achtzehntausend Mark eingegangen sind. Dabei ist wohl zu beachten, daß die ordentlichen Gaben der Missionsvereine nach wie vor einlaufen.

(*) Ein Bettler benahm sich gestern bei einer Herrschaft derart, daß die Dienerschaft sich genöthigt sah, ihn an die gegenwärtig so frische Luft zu setzen.

(*) Eine Sparkasse eigenthümlicher Art entdeckte gestern Abend ein Ehemann. Derselbe sah nämlich, als er nach Hause kam, wie seine Frau mit dem Einnähen eines Zwanzigmarkscheines in einen Unterrock beschäftigt war. Neugierig gemacht, trennte er den Rock auf, fand zu seiner größten Ueberraschung 600 Mark, welche seine Ehehälfte nach und nach erspart hatte.

(*) Bei einem hiesigen Schuhmachermeister trat vor einigen Tagen ein Geselle für Damenarbeit ein. Als derselbe zum Mittagessen gerufen wurde, verlangte er eine Serviette, um seine Schürze nicht zu beschmutzen.

(*) Gestern Morgen wollte ein Vater seinen ungerathenen Sohn, der seit einiger Zeit das elterliche Haus verlassen und den er gestern auf dem Nicolaus-Markt getroffen hatte, auf's Polizeiamt bringen, wurde jedoch von verschiedenen guten Bekannten eines Bessern belehrt und übte selbst väterliche Justiz.

Düsseldorf, 4. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 3,16 M. Wind: N.-O. Luftwärme: —6. Barometer: 27—9½.

§ Verhandlung des Geschworenen-Gerichts vom 3. Dezember. Der Angeklagte Leopold Aumann, 31 Jahre alt, Handelsmann aus Crefeld, war beschuldigt, als falliter Kaufmann keine Handelsbücher geführt und keine Bilanz seines Vermögens gezogen, sowie auch, Vermögensstücke verschleppt zu haben, um sie seinen Gläubigern zu entziehen. Aumann war früher Gärtner, dann Appreteur, und fing 1870 mit einem Kapitale von 300 Thalern, welche er größtentheils geborgt hatte, ein Specereigeschäft und Fett- und Fleischhandel an. Da er den Feldzug 1870 und 71 mitmachen mußte, bei Gravelotte verwundet wurde und längere Zeit krank lag, so ging sein Geschäft zurück. Desto größer war das Erstaunen seiner Kunden, als er 1873 aus einem entlegenen Viertel Crefelds auf die Neußerstraße, in ein schönes Ladenlokal zog. Ende 1874 und Anfang des Jahres 1875 machte er für über 20,000 Mark Bestellungen an Waaren, größtentheils Schmalz, Speck und amerikanischen Schinken. Am 26. Februar wurde ihm ein Wechsel von 2712 Mark 56 Pf. präsentirt, den er nicht bezahlte. Derselbe wurde protestirt und Aumann in Folge dessen am 9. März vom Handelsgericht in Crefeld fallit erklärt. Bücher fanden sich bei Aumann außer einer Ladenkladde nicht vor, so daß über den Stand seines Vermögens vollständiges Dunkel herrschte. In der Kasse fanden sich 14 Thaler vor, dazu waren 4- bis 6000 Mark Activa und 22,000 Mark Passiva vorhanden. Wo das Alles geblieben war, wurde nicht aufgeklärt. Bald wurde der Verdacht rege, Aumann habe Vermögen verschleppt, und es kam zur Kenntniß, daß er einige Tage vor der Falliterklärung von A. Jäger in Oberhausen 1218 Mark für gelieferte Waaren erhalten hatte, ohne angeben zu können, wo er mit diesem Gelde geblieben sei. Er behauptet, davon einige kleine Schuldposten bezahlt zu haben. Ende Februar sandte er seinem Bruder, dem Anstreicher Heinrich Aumann in Steele, 400 Thaler, die ihm dieser im Jahre 1870 und 74 geborgt haben will. Ueber diese Forderung existiren weder Schuldscheine noch hat Heinrich Aumann darüber irgend eine Notiz in seinen Büchern gemacht. Ferner erhielt ein Schwager des Angeklagten, der diesem ebenfalls 400 Thaler geborgt haben will, der der Specereihändler Hasenbeck, angeblich zur Deckung des Restes seiner Forderung Ende Februar 2 Fässer Apfelkraut und 2 Säcke Salz. Der Kohlenhändler Ferger erhielt für seine Forderung an Aumann ebenfalls Waren kurz vor der Falliterklärung und 10 Fässer Schmalz, Speck und amerikanischen Schinken. Aumann suchte überhaupt in der letzten Zeit seine Waaren auf alle mögliche Weise loszuschlagen, hielt in Ruhrort Auction ab, schickte seinen Knecht mit Fleischwaaren nach dem Markte zu Düsseldorf und äußerte, man solle nur das bei ihm finden, was er gerne quitt sein wolle. Seine Frau und Schwiegermutter sollen ebenfalls auf Beseitigung aller Werthsachen gedrängt haben, ja die Frau hat sogar ihren Sammetmantel und ihre Goldsachen verkaufen wollen. Der Angeklagte führt zu seiner Entschuldigung wegen Nichtführung der Bücher an, er habe das nicht gekannt. Entgegen der andern Anklage behauptet er, es sei ihm niemals eingefallen, seine Gläubiger zu benachtheiligen. Der Angeklagte wurde nur für schuldig erklärt, als Kaufmann, der seine Zahlungen eingestellt hat, unterlassen zu haben, zu Crefeld in der Zeit vom Januar 1871 bis Anfangs März 1875 Handelsbücher zu führen. Vom betrügerischen Bankerott wurde er freigesprochen. Der Assisenhof verurtheilte ihn zu 8 Monaten Gefängniß worauf 3 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurden.

* **Viersen.** 22. Nov. Die „Deutschen Volksbl." schreiben: Dem Herrn Simonet wurde heute von seinem Prinzipale, dem Herrn Commerzienrath Greef, die Comptoirstelle gekündigt. Um den Grund der Kündigung gefragt, wurde ihm die Antwort zu Theil, „weil er für Herrn Terheggen (Candidat der Centrumspartei) gestimmt habe."

Kirchenkalender.

December.

Sonntag 5. Dez. 2. Adv. Ev. von Johannis Gesandschaft. Matth. 11. Crispina. In St. Andreas: Fest des Kirchenpatrons. 9 Uhr Hochamt, 4 Uhr Festpredigt.
Montag 6. Dez. Nicolaus.
Dinstag 7. Dez. Ambrosius.
Mittwoch 8. Dez. **Maria Empfängniß.** (Gebotener Feiertag). Ev. Vom Gruße des Engels. Luc. 1.
In St. Lambertus: Fest der Rosenkranzbruderschaft. Morgens 7 Uhr: Gemeinschaftliche heil. Communion. Während der Oktav. Morgens 9 Uhr Segensmesse. Abends 5 Uhr Andacht.
Donnerstag 9. Dez. Leocadia.
Freitag 10. Dez. Melchiades
Samstag 11 Dez. Damasius.

Licitation.

Am Montag den 13. Dez. d. J. Nachmittags 3 Uhr
soll in dem Locale des Wirthes Herrn Firmenich im Luftballon hierselbst auf Anstehen der Erben Velten zum Verkaufen ausbestellt werden: **Haus Nr. 36 an der Kaiserswertherstraße zu Düsseldorf, Hof u. Garten, 141 Ruthen 50 Fuß neben Pollmann und Kalversbersberg.**
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Düsseldorf, den 2. Dezember 1875.
Justizrath **Euler,**
757 Notar.

Am Montag den 6. Dezember 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze zu Düsseldorf eine Parthie Bücher und 1 Säulenofen gegen Baarzahlung versteigert werden.
776 Kleber, Gerichtsvollzieher.

Abonnement

für erkrankte Dienstboten im Hospitale der barmherzigen Schwestern vom heil. Kreuz Altestadt 13.
Diejenigen Herrschaften, welche für ihre Dienstboten für das Jahr 1876 zu abonniren wünschen, werden ergebenst ersucht, sich im Laufe der Monate Dezember und Januar bei der Oberin zu melden.
Das Abonnement für einen Dienstboten beträgt 6 Mark, für jeden ferneren Dienstboten 3 Mark und muß sich auf sämmtliche Dienstboten einer Herrschaft erstrecken.

Dienstboten, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, sind von der Aufnahme nicht ausgeschlossen. 757
Düsseldorf, den 4. Dez. 1875.
Der Vorstand.

Zur Beachtung.

In der zweiten Bude, der zweiten Budenreihe von der Mittelstraße aus auf dem Carlsplatze, habe ich eine große Parthie Kinderspielsachen in ächtem Porzellan zu sehr billigen Preisen ausgestellt, dann mache ich zugleich auf eine Parthie fein decorirter Blumentöpfe zu jedem Geschenke passend, aufmerksam.
Achtungsvoll
A. Pauly.

Heute sowie jeden
Samstag und Sonntag,
Sauerkraut mit
Schnüscher und Dehrcher.
Schmitt, Bergerstraße 3.

Frische getrocknete Därme
sind immer zu haben bei
Emanuel Kohnen.
Mühlenstraße 18.

2000 Thaler
gegen hypoth. Sicherheit zum Ausleihen bereit. Schriftliche Offerten unter U. P. 73 bef. die Exped. d. Bl.

Wichtig für Oberbilker.
300 Reichsm. Belohnung
sichert Unterzeichneter demjenigen zu, der, wie gute Freunde (!) auszustreuen suchen, beweist, daß ich mit meiner Frau in Gütertrennung lebe. 750
Peter Wenmackers.

Alte und neue Sopha's
und Bettrahmen billig zu verkaufen Andreasstraße Nr. 5. 773

Kohlenhandlung
von 718
Franz Dorst.
Berger-Allee Nr. 5.

Ein leichter 719
Rollwagen
zu verkaufen. Kasernenstr. 57.

Täglich frische Backfische
empfiehlt **Stüer,**
Zollstraße 8.


Lebend feischen Schellfisch
ital. Maronen und Apfelsinen empfiehlt
Karl Pesch,
Mühlenstraße Nr. 2, am Burgplatz.


Lebend frischen Schellfisch
und Maronen empfiehlt
J. Klees. Marktstr. 14.


Winter-Salm,
frischen Schellfisch, feinste holl. Häringe und Straßb. Kastanien empfiehlt **J. Hendrichs,** Burgpl.

Mainzer Sauerkraut
und **Mainzer Käse,** pr. Dutzend 6 Sgr., empfiehlt
Jos. Hendrichs, Burgplatz.

Chr. Kriebel,
Zahnkünster,
Kasernenstr. 39,
vis-à-vis der Garnisonkirche.

Unausgepreßte Fettschrauben zu haben bei A. Strauß Bilk, Martinsstr. Nr. 39.

Nähmaschinenarbeit
wird prompt und billig angefertigt. Zugleich sucht ein Mädchen Kunden zum Nähen in und außer dem Hause. Volkerstr. 55, Hinterhaus.

Mädchen vom Lande sucht Stelle für alle Hausarbeit. Fr. Phal, Marktplatz 9.

Ein braves Mädchen, welches gleich eintreten kann, für Küche und Hausarbeit bei einer kinderlosen Familie gesucht in Düsseldorf, Grafenberger Chaussee 54.

Eine
gesunde Amme
gesucht, am liebsten vom Lande.
675 Volkerstraße 50.

5 Speicherstuben getheilt zu vermiethen. Adlerstraße Nr. 56. Näheres Andreasstraße Nr. 4. 748

4 Zimmer zu vermiethen. Bilk, Försterstraße 23. 720

An stille Familie zwei Zimmer und 2 Dachzimmer zu vermiethen. Oberbilk, Nr. 300 Steingas.

Der 1. oder 2. Stock mit Wasserleitung zu vermiethen.
Auch ist daselbst ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.
Alexanderstr. 10, 1. Stock.

Zimmer
zu vermiethen. 698
Näheres Oberbilker-Allee 154.

Alleestraße 57, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 753

3 Zimmer zu vermiethen.
765 Rosenstr. 65a.

Zu miethen gesucht
eine I. Etage von 6—7 Räumen im innern Stadttheile.
Von wem sagt die Expedition.

Ladenlokal
mit gr. Schaufenstern zu vermiethen Stein- und Kreuzstr.-Ecke No. 29 Näh. 1. Etage.


Nach Crefeld.
Dem fidelen, muntern und liebenswürdigen Fräulein
B....a P....r
die
herzlichste Gratulation
zu heutigen Namensfeste.
H. R.



Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir unser

Grosses Lager

Bielefelder, Herforder, württembergisches, schlesisches u. Hausmacher Leinen in allen Breiten und Qualitäten
sowohl Hand- wie Maschinen-Gespinnste;
Tischzeuge jeder Art in Drell, Jacquard und Damast
bis zu den feinsten Gedecken solidester Waare:
Taschentücher in Leinen und Battist, **Halbleinen,**
Negligée-Stoffen, Shirtings:
englische und französische Tricotwaaren:
Jacken, Hosen, Strümpfe und Leibbinden in Seide, Wolle, Merino und Baumwolle.

Badetücher, Flanells,
schweizer, englische und französische Gardinen.
Reichhaltige Collectionen in französischen Handstickereien.
Vollständige Arbeiten in Guipure d'art, wie: Tischdecken, Sophaschoner und Vorhänge,
Fertige Damen- und Herren-Wäsche.
Assortirtes Lager
in
Nähmaschinen der anerkannt besten Systeme.

CONFECTION
von
Damen-Wäsche
nach den neuesten Façons in solidester Ausführung.

Geschwister Lenders,

44 Allee- und Grabenstrassen-Ecke 16.
Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

CONFECTION
von
Herren-Wäsche
nach den neuesten Façons in solidester Ausführung.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebtes

Carlchen

in dem zarten Alter von 2 Jahren und 4 Monaten, was mit betrübtem Herzen Freunden und Bekannten anzeigt

H. Hambüchen u. Frau.

Große Auction.

Montag, 6. Dezember und folgende Tage
von Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr, werden Volkerstraße Nr. 17, abgepaßte Teppiche, Treppen- und Gangläufer nach Meter, sowie holl. Matten, Möbel, Bettwerk, Waaren, Nähmaschine meistbietend versteigert.

Düsseldorf, 3. Dez. 1875.
Anton Simons, Auctionator.

Subhastation.

Am Dienstag den 14. Dez. cr. Vormittags 11 Uhr,
wird im Sitzungssaale des Kgl. Friedensgerichts zu Gerresheim, gegen den Schreiner Franz Sturm auf der Hardt bei Gerresheim das auf der Hardt gelegene Wohnhaus nebst Zubehör öffentlich meistbietend verkauft. 727

Gerresheim, 1. Dez. 1875.
Der extraß. Mandatar.



2 schwere u. ein leichtes Ackerpferd
zu verkaufen bei 741
Wwe. P. Lipgens
in Rath.

Heinrich Boes,
Häuser-, Güter-, Kapitalien- u. Wohnungs-Vermittelungs-Bureau.
Düsseldorf, Louisenstr. 30

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von Neußerstraße nach
Brückenstraße 5b
und bringe es in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Engelsmann,
Bau- u. Möbelschreiner.

Eine schwere frischmelke Kuh steht zu verkaufen bei
W. Kleinbreuer, Lohausen.

Frische und eingelegte
Eier
3 Eckstraße 3.

Aachener Printen zu 5½ u. 6 Sgr. per Pfd. Holländische Mandel-Spekulati zu 8 und 10 Sgr. per Pfd. Schaum-Confekt zu 16, 20 u. 24 Sgr. per Pfd. Große Auswahl in Marzipan-Torten von 5 Pfg. bis zu 5 Thlr. und noch höher. Mürbe Weckmänner und Stollen in der Conditorei
J. F. Aerach, Grünstr. 6

Hausverkauf zu Düsseldorf.

Auf Anstehen der Erben des zu Trier verlebten Rentners Joseph Wolff wird das, zu dessen Nachlaß gehörige, Ritterstraße No. 11 zu Düsseldorf gelegene Wohnhaus nebst Hintergebäuden

am Donnerstag, den 16. Dezember 1875, Nachmittags 4 Uhr,
im Hause des Gastwirthes Herrn Franz Ruegenberg Benratherstraße No, 14 zu Düsseldorf,

zum öffentlichen Verkaufe, unter günstigen Bedingungen, ausgestellt. Das Vorderhaus enthält im Ganzen 13 Zimmer und befinden sich in den Hintergebäuden mehrere Lagerräume und verschiedene Zimmer. Bisher wurde im Hause die Hofbuchdruckerei von Voß & Cie betrieben.

Düsseldorf. **V. Müller,** Notar.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. **Flingerstraße 21.**
wegen
Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfts
von
Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Strickſayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten Schlüsselhalter, Schlummerrollen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter' Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher, Knäuelbecher. Schreibzeuge 2c. 326

Die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung
von
Franz Legrand
Flingerstrasse 64
empfiehlt ihr Lager in **Spiegel** und **Fensterglas, Gold-** und **Politurleisten, Fenstergallerien** 2c. Schwarz polirte und in Holz geschnitzte **Patentovalrahmen** für Photographien in allen Größen. Fertig eingerahmte **Spiegel** und **Bilder** in Gold- und Politurrahmen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Das Einrahmen der Bilder jeder Art wird prompt und billigst ausgeführt. 21

Caffeehaus
und
Restauration zur „Königshalle“,
auf dem Eiskellerberg
am Sicherheitshafen,
wird bei der jetizgen Winter-Saison in empfehlende Erinnerung gebracht, besonders mache ich auf einen vorzüglichen Kaffee, alte abgelagerte Morgen-Weine und verschiedene Biere aufmerksam. 493
Albert Meyer.

Unterricht in der französ. und engl. Sprache ertheilt eine Dame, welche lange in Frankreich und England gewesen.
743 Canalstr. 12.

Fert. Fruchtsäcke
in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen
828 **Geschw. Vogt,** Markt

Ein erster Bäckergehülfe gesucht in Hamm Nr. 95. 724

Burgunder 10, 12—22 Sgr.
Bordeaux 9, 10—25 Sgr.
Ahrbleichert 8—20 Sgr.
Rheinwein 7½—22 Sgr.
Moselwein 6—20 Sgr. per grosse Flasche. — Fassweise billiger — empfiehlt bestens
H. Valentin, Neustr. 8.

Wilh. Weilinghaus,
Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

Männer-Gesang-Verein
„Liederkranz“.
Sonntag den 5. Dezember, Abends 8 Uhr:
Grosser Gesellschafts-Ball,
verbunden mit Weckmanns-Verloosung,
im Lokale des Hrn. Cürten, Bergerstrasse.
Karten zu 7½ Sgr. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen Wolff, Hundsrückenstr., v. Bockern, Bergerstrasse und im Vereinslokale bei Wirth Leuchtenberg, Hafenstrasse.
Kassapreis 10 Sgr., Damen frei.
Loose à 2½ Sgr. sind zu haben an der Kassa.
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein Olympia.
Sonntag, den 5. Dezember 1875:
Abends 9 Uhr:
GESELLSCHAFTS-BALL
in der städtischen Tonhalle.
Karten, gültig für 1 Herrn und 1 Dame zu 1 Mark, für 1 Herrn und 2 Damen zu 1 Mark 50 Pfg., sind zu haben bei den Herren Wolf, von Bokern, in der städtischen Tonhalle bei Herrn Heck, im Vereinslokal bei Herrn Fliegelskamp (Hafenstr.) und bei sämmtlichen Mitgliedern.
Der Vorstand.

Kaiserlicher Hof.
Sonntag, den 5. December,
Grosses
Concert à la Strauss,
ausgeführt von der Thalia-Theater-Kapelle.
Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.
Von 7 bis 11 Uhr Tanzkränzchen.
Entrée zum Concert 25 Reichspfennige à Person, Entrée zum Tanzkränzchen für Herren 1½ Reichsmark. Damen frei.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
J. Hellenthal.

Nr. 21. Kaiserstraße Nr. 21.
vormals Kreisinger.
Sonntag den 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Instrumental-Concert
im gut geheitzten geräumigen Gartensaale.
Entree für den Saal 1 Sgr.
Es ladet ergebenst ein
H. Birnbach.



Gänzlicher Ausverkauf
sämmtlicher
Manufacturwaaren
Regen- und Wintermäntel
716 sowie
Herren-Garderoben
zu und unter Fabrikpreisen.
G. Reuter,
8 Gemüsemarkt 8.

Die beste Eau de Cologne
Rheingold
von Klever & Comp. in Köln, das kostbarste Parfume aus den feinsten Blumenodeurs.
Generaldepot für Düsseldorf:
Reen & Wolff, Schadowstr. 36.
Niederlagen:
F. Störing, Kasernenstr. 29.
E. Röver, Thurmstr.
Frl. Fischer, Marienstr. 15.
Frl. Nöcker, Klosterstr. 41.
Hub. Gentz, Alexanderstr. 242

A. Schmincke
Klavierstimmer,
Friedrichstrasse 14.

Städtische Tonhalle
Sonntag den 5. Dezember c.:
Großes Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 25 Pfg.

St. Joseph-Verein
Oberbilk.
Heute Sonntag 5. Decbr., Abends 7 Uhr,
Theatralische
Abend-Unterhaltung
im Vereinslokal. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen haben freien Zutritt.

RESTAURATION
Heinr. Schrammen
Oberbilk,
Kölnerstr. 280,
Sonntag, den 5. December, Abends
Gr. Wurst-Picknick.

Oeffentliche
Buchbinderversammlung
Sonntag den 12. Dezember
Nachmittags 2 Uhr,
im „Churfürsten“ bei Herrn Pütz Flingerstraße.
Tagesordnung: Zweck und Nutzen der Gewerkschaften.
Referent: Herr Brigleb aus Duisburg.
Sämmtliche Gehülfen und Prinzipale sind hierzu eingeladen.
C. Wolpers.

Oberbilker
St. Seb. Schützen-Verein.
Sonntag den 5. Dezember Nachmittags 1 Uhr,
findet die Beerdigung unseres treuen Mitgliedes
Ernst Heidlandt,
der 5. Comp. statt, wozu sämmtliche Compagnien Oberbilks freundlichst eingeladen sind.
Sterbehaus, Erkratherstr. 17a.
759 **Der Hauptmann.**

Närr.
Vergißmeinnicht!
Montag den 6. Dezbr., Abends 8 Uhr, Versammlung bei Herrn Kalinowsky, Kölnerstraße.
Der Ausschuß.

Neu ausgestellt:
„Blankenberghe Fischer bei Ostende“ von Andreas Achenbach; Portraits von C. Bertling, J. Geertz, O. Rethel, A. Siegert; Landschaften von L. Lewis, C. Schweich; Stillleben von Schulz; Thierstück von F. Lange.
Eduard Schulte.

Neu ausgestellt:
Landschaften von G. Oeder, A. Groß. Architektur-Bild von A. Seel. Thierstücke von R. Burnier, A. Becker. Kriegsbild von C. Hünten. Morgendämmerung v. Chr. Hermans bleibt nur noch bis Sonntag Abend ausgestellt.
Bismeyer & Kraus,
Elberfelderstr. 5.

Speckulatius
und **Mürbe Männer** der Güte wegen besonders zu empfehlen bei
A. Winzen, Volkerstraße 20.

Ein junger Karrenhund vorgestern Nacht entlaufen. Wiederbringer Belohnung bei Jos. Liepertz in Stoffeln.

Gänzlicher **Ausverkauf** Mittelstr. 16

unseres Lagers in fertiger

Herren-Garderobe.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftes in fertiger Herren-Garderobe

verkaufen von heute ab nachstehend näher verzeichnete Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen gänzlich aus.

Vorräthig sind:

Mehrere 100 Winter-Überzieher,

elegante und neue Sachen, früher Preis 8 bis 20 Thlr., jetzt 6 bis 14 Thlr.

Mehrere 100 Buxkin-Röcke von 4 bis $7\frac{1}{2}$ Thaler, früherer Preis 5 bis 10 Thaler, mehrere 100 Buxkin-Hosen von $2\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Thaler.

Eine grosse Parthie Joppen

in Buxkin, sowie in Düffel, Ratinée und Floconné von $2\frac{1}{6}$ bis 6 Thlr. **Beste Filzjoppen** von $3\frac{5}{6}$ bis 5 Thlr., **Tuchröcke** von 5 bis 7 Thlr.

Anfertigung nach Maass wird in kürzester Frist bestens und billigst besorgt und ist unser Lager zu diesem Zweck in allen Genres auf's Vollständigste assortirt.

Düsseldorf, Ende November 1875.

Mittelstrasse 16, **L. Feiber & Comp.**, Mittelstrasse 16.

Geschäfts-Verlegung.



Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Herren- & Knaben-Garderobe-Geschäft

von Flingerstrasse 3 nach

Burgplatz, Mühlenstr.-Ecke 2.

Herren-Anzüge

werden nach Maas, unter Garantie, in kurzer Zeit angefertigt.

Düsseldorf, 4. Dezember 1875.

Heinrich Jsing.

75,000 Mk. Hauptgewinn!



der

Kölner Dombau-Lotterie,

und fernere Capital-Geld-Gewinne **30,000** Mark — **15,000** Mark u. s. w., in G. **1500** Gewinne **375,000** Mark — ohne Abzug auszahlbar.

Ziehung: 13., 14. und 15. Januar.

In Köln sind die Loose bereits vergriffen

daher

Loose à 3 Mark

nur noch kurze Zeit

zu haben in der Haupt-Agentur

Jos. Rings, Bergerstr. 21.

Weihnachts-Ausstellung.



Eine große Auswahl in Korbwaaren aller Art als: Sesseln, Blumentische, Puppenwagen, Kinderstühle, Kindergarderoben und Damenkörbe empfiehlt die Korbwaarenhandlung von

Jos. Werners,

Schadowstraße 48.

Alleestr. 19. **A. Jacques** Neustr. 12.

HOF-LIEFERANT.

empfiehlt seine grossen Magazine

in

Teppichen und Carpets

jeder Art,

Tischdecken, Reisedecken, Plaids, Pferdedecken,

Sämmtliche Arten und Neuheiten

in Möbelstoffen,

Treppenstangen, Besen, Kehrmaschinen und Fusswärmer.

Papier- u. Schreibmaterialien

en gros & en détail.

Alleiniges Depôt

fertiger

Geschäfts-Bücher

aus der

ersten weltberühmten Fabrik

König & Ebhart in Hanover

— Fabrikpreise. —

Hanf-Briefcouverts mit Firma à 4 Mark per Mille.

Joseph Rings,

Bergerstr. 21.

Gerresheim!

Samstag Abend 740

Fischessen.

Restauration C. Beck.

Wehrhahn Nr. 2,

gegen der Tonhalle, ist die 2. Etage aus 10 schöne Theile mit Gas- u. Wasserleitung ganz oder getheilt zu vermiethen. 704

Zu erfragen Alleestraße 19.

Sonntag den 5. Dezbr. 1875,
Nachmittags 1/24 Uhr

Großes Concert

im Saale des Herrn Fr Spies Herzogstraße Nr. 44, ausgeführt von der **Brand'schen Capelle.** Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. 968

Thalia-Theater in Düsseldorf

Samstag den 4. Dezember 1875. **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 5 Akten. Nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid" frei bearbeitet von Großmann und Krüger. **Ballet.**

Sonntag den 5. Dezember 1875. Zum 2. Male: **Bummelfritze.** Novität. Komisches Familiengemälde mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Jakobson u. Wilken. Musik von Michaelis **Ballet.** Vorher: Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: **Großes Nicolai-Concert.** Verbunden mit Ballet und musikalisch-declamatorisch. Vorträgen. Concert-Preise. Logen 40 Pfg. — Saal 25 Pfg.

Montag den 6. Dezember 1875. **Robert und Bertram.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder. **Ballet.**



Dem Fräulein

Barbara H.

zu seinem heutigen Namensfeste ein dreifach donnerndes nieverhallendes, nach Oberbilk 194 schallendes

Lebe hoch!

No roth emol von wemm.

Stadt-Theater in Düsseldorf

Samstag den 4. Dezbr. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Götz von Berlichingen, mit der eisernen Hand.** Tragödie in 5 Aufzügen von J. W. von Göthe.

Sonntag den 5. Dezember. 81. Abon.-Vorstell. **Tannhäuser,** oder: **Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Hohe Preise** Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Im alten Theater:

Die Schwäbin. Lustspiel in 1 Akt von Castelli. **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. **Ermäßigte Preise.**

Montag den 6. Dezember. 82 Abon.-Vorst. **Der Registrator auf Reisen. Kleine Preise.**



Ein junger, schwarzer, gelber Hund mit schwarzer Schnauze entlaufen.

Wiederbringer erhält gute Belohnung. Stockampstr. 32.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 3. Dzbr. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam	k.S.	169 —	168 40
	2M.	—	167 45
Augsburg	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 38	20 28
	M.	—	20 19
Antwerpen		81 05	80 65
Brüssel		—	80 10
		—	—
Paris	k.S.	81 20	80 80
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amer. Couponsin	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

4. Dzbr.	Mark
Weizen 1. Qualität,	21 60
„ 2. „	20 10
„ „	— —
Roggen 1. „	17 —
„ 2. „	16 —
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	18 —
Hafer	18 —
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 20
Rüböl per 100 Kil.	78 50
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil.	17 50

Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000.

Klein à 50 Kil. 5 M. 40 Pfg.

Vorschuß 30 Mark. —

Zufuhr 160 Sack.